

**Hans-Ulrich Seifert:  
Das Bild der Mosel im Zeitalter seiner technischen  
Reproduzierbarkeit: einige Anmerkungen zu Aufkommen und  
Verbreitung graphischer Bilderfolgen und illustrierter Reisewerke  
über die Moselgegend**

**Überarbeitete Ausgabe eines ursprünglich in dem Ausstellungskatalog „Im Bilde reisen: Moselansichten von William Turner bis August Sander“ (hrsg. Von Elisabeth Dühr und Richard Hüttel, Städtisches Museum Simeonstift Trier 1996, S. 47-58) erschienenen Beitrags. Die Paginierung der Originalausgabe wird in Winkelklammern < > angegeben. Änderungen gegenüber der Originalausgabe sind grau gesetzt.**

**<S. 47>**

Die bis heute unbestimmte und wohl auch auf längere Zeit noch unbestimmbare Menge bildlicher Darstellungen zur Moselgegend, die in Museen, Bibliotheken, graphischen Kabinetten und privaten Sammlungen verstreut der Entdeckung harren, stellt erst seit dem Ende des zweiten Weltkrieges<sup>1</sup> einen Gegenstand forschender Beschreibung dar, und es ist gewiß kein Zufall, daß es zunächst die im öffentlichen Auftrag mit Erschließung und Beschreibung dieser Materialien befaßten Institute waren, aus denen heraus erste Ansätze zu einer den Gesamtumfang des Bilderreigens sichtenden Analyse entwickelt wurden. So haben die Leiter des Städtischen Museums Simeonsstift der Stadt Trier in einer Vielzahl von Publikationen<sup>2</sup> Etappen der

---

<sup>1</sup>Vereinzelte Darstellungen zu Trier- und Moselbildern aus der Feder des früheren Trierer Stadtbibliothekdirektors Gottfried Kentenich (1873-1939), dem auch das erste "Verzeichnis von Trierer Stadtbildern und -plänen" (in: *Mitteilungen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz* 3 (1909), S. 135ff.) zu verdanken ist, verzeichnet die Bibliographie der Schriften Kentenichs (*Prof. Dr. Kentenichs Werke und Schriften*, Trier 1935 [maschinenschriftlich]).

<sup>2</sup>Vgl. Walter Dieck, "Moselansichten aus alter Zeit", in: *Der Volksfreund: Heimatkalender der Trierer Lande* 1955, S. 54-63; ders., "Romantisches Pallien", in: *Der Volksfreund: Heimatkalender der Trierer Lande* 1961, S. 47-57; ders., Eine Einführung in die Stadtansichten, in: *Trier: ein Weg aus der Stadt von heute zurück zu den Anfängen*, hrsg. von Dieter Ahrens, Trier 1983, S. 30-37; ders., *Trier und die Mosel. Ansichten aus alter Zeit*, Honnef (Rhein) 1962; Dieter Ahrens, "Trier um die Mitte des 17. Jahrhunderts: Stadtansicht im Museum Simeonsstift nach ihrer Restaurierung", in: *Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg* 1985, S.185-187; *Johann Anton Ramboux: Ansichten von Trier* (Katalog des Städtischen Museums Simeonsstift Trier), hrsg. von Dieter Ahrens, Trier 1991; ders., *Gute alte Zeit* [Kalender der Stadtparkasse Trier mit Trierer Ansichten des 19. und 20. Jahrhunderts], Trier o.J.; ders., *Trier in Reisebildern zur Biedermeierzeit* [Kalender], Trier o.J., ders. (Hrsg.), *Trier: Kultur und Wirtschaft aus vier Jahrhunderten*, Trier [1984].

S.a. Helmut Wendhut, "Moselmaler aus früherer Zeit", in: *Jahrbuch Kreis Bernkastel-Wittlich* 1984, S. 205-208 sowie den Ausstellungskatalog des Kunstamts Berlin-Wilmersdorf *Trier und Umgebung. In Zeichnungen und Aquarellen und Grafiken des 19. Jahrhunderts* aus dem Jahr 1972 und Karl-Rudolf Wingersders Übersicht zu *Trierer Stadtansichten aus 6 Jahrhunderten*, Trier 1984.

künstlerischen Aneignung des Landschaftsbildes zwischen Trier und Koblenz beschrieben und einem größeren Publikum in Erinnerung gebracht.

Das Mittelmosel-Museum Traben-Trarbach, das über eine reiche Sammlung seltener Moseldarstellungen verfügt, hat daraus zuletzt 1992 besonders herausragende Stücke präsentiert<sup>3</sup>, und in Koblenz haben das Landeshauptarchiv, das Mittelrheinische Postmuseum, die Rheinische Landesbibliothek und das Mittelrheinmuseum verschiedene Aspekte der vielfältigen kunsthandwerklichen und künstlerischen Ausgestaltung des Bildes der Region in verschiedenen Ausstellungen Rechnung getragen<sup>4</sup>. Mit der Neugründung der Trierer Universität im Jahre 1970 erwuchs eine weitere Möglichkeit professioneller kunstgeschichtlicher Analyse und Beschreibung vor Ort, die 1988 zu einer ersten auf annähernde Vollständigkeit angelegten Darstellung zur Moselgraphik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geführt hat<sup>5</sup>. Das in den letzten zehn Jahren immens gewachsene Interesse an historischer Reiseliteratur<sup>6</sup>, das Jahr um Jahr neue Kolloquien und Buchreihen nährt, hat das seine dazu beigetragen, daß man sich nicht mehr damit begnügt, alte Texte als Quellen der Regionalgeschichte eingehender Prüfung zu unterziehen, sondern in zunehmendem Maße bildliche Darstellungen auf ihren Informationsgehalt im Hinblick auf topographische, volkskundliche, künstlerische und im weitesten Sinne mentalitätsgeschichtliche Aspekte der jüngeren Vergangenheit hin befragt<sup>7</sup>.

Drei Faktoren waren es, die im 19. Jahrhundert dafür sorgten, daß die bis dahin nur rudimentäre ikonographische Erschließung der Moselgegend in Einzelblättern<sup>8</sup> sich zu einem wahren Bilderreigen runden konnte, der innerhalb weniger Jahre die bis dahin nachweisbaren Moselbilder, zumeist Einzelansichten von Trier und Koblenz mit

---

<sup>3</sup>Eine kurze Beschreibung der Exponate gab Nicola Gastiger am 8. Oktober 1992 im *Trierischen Volksfreund* (S. 16) unter der Überschrift "Traben-Trarbach aus alter und neuer Sicht".

<sup>4</sup>Vgl. die zu den Ausstellungen erschienenen Kataloge: Mittelrhein und Moselland im Bild alter Karten (Landeshauptarchiv 1985); Burgen und Schlösser des Rheinlandes auf Ansichtskarten (Mittelrheinisches Postmuseum 1992); Das Verlagshaus Baedeker in Koblenz 1827-1872 (Rheinische Landesbibliothek 1992) und Der romantische Mittelrhein. Ölbilder und Aquarelle aus Koblenzer und rheinischem Privatbesitz [mit Moseldarstellungen von George Clarkson und William Clarkson Stanfield, J.V. de Fleury und William Collingwood Smith] (Mittelrhein-Museum Koblenz).

<sup>5</sup>Miriam Bundschuh, *Die Mosel aus der Sicht der Romantik, Graphiken einer Flußlandschaft 1800-1850*, Magisterarbeit Fachbereich III (Fach Kunstgeschichte) der Universität Trier, 1988 [maschinenschriftlich]. Einen kurzen Extrakt ihrer materialreichen Arbeit, der auch meine Darstellung verpflichtet ist, obgleich auf die dort behandelten Ansichtswerke hier nicht erneut eingegangen wird, hat die Verfasserin 1989 unter dem Titel "Die Mosel aus der Sicht der Romantik - Graphiken einer Flußlandschaft von 1800-1850" (in: *Neues Trierische Jahrbuch* 1989, S. 57-61) gegeben.

<sup>6</sup>Vgl. Vf., "Der weite Weg zum Reiseziel der Welt: Wahrnehmungsmuster von Moselreisenden im 18. und 19. Jahrhundert", in: *Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg* 1992, S. 118-124.

<sup>7</sup>Studien zur Bildsymbolik sind dabei freilich in keinster Weise auf Fragen der Reiseliteratur beschränkt, wie die zahlreichen im Zuge der Feierlichkeiten zum zweihundertsten Jahrestag der Französischen Revolution erschienen Darstellungen zu der Bildpublizistik und Festkultur der Jahre 1789-1799 zeigen.

<sup>8</sup>Vgl. dazu W. Dieck, "Moselansichten aus alter Zeit" (wie Anm. 2) S. 55f. und, mangels Besserem, die Angaben bei Alois Fauser, *Repertorium älterer Topographie. Druckgraphik von 1486-1750*, Bd. 2, Wiesbaden 1978. Das vollständigste Verzeichnis älterer Moselgraphik findet sich in den Katalogen des Buch- und Kunstantiquariates Nikolaus Struck (Pfalzfeld), dessen Fundus mittlerweile von dem Trierer Buch- und Kunstantiquariat Fritzen & Schwarz übernommen wurde; vgl. z.B. den ausschließlich der Moselgraphik gewidmeten Katalog Nr. 30: *Die Mosel mit ihren Ufern und Umgebungen von Koblenz bis Trier*, Pfalzfeld 1987.

Flußstaffage, um ein Vielfaches übertraf und Örtlichkeiten und Perspektiven umfaßt, die zuvor noch nie künstlerischer Beachtung für wert befunden worden waren:

- infolge verbesserter Verkehrswege und Verkehrsmittel sowie einer generellen Hebung des Lebensstandards des gehobenen Bürgertums der früh industrialisierten Länder wuchs die Zahl der Reisenden, die nun vom Rhein auch in die Seitentäler des schon früh touristifizierten 'deutschen Hauptstroms' strömten, beträchtlich

- deren Bedürfnis nach Information durch apodemische Handreichungen oder Erinnerungsbücher mit Illustrationsmaterial konnte durch technische Neuerungen im Bereich der Druckverfahren (in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch die Erfindung der Lithographie, die sich 1996 zum zweihundertsten Male jährt) wesentlich leichter befriedigt werden als in früheren Zeiten

- erst mit der Neugliederung Europas nach dem Wiener Kongreß waren im heutigen deutschen Staatsgebiet die politischen wie sozioökonomischen Voraussetzungen für die Entfaltung neuer Formen regionalen Bewußtseins gegeben, das eine der Bedingungen für den kommerziellen Erfolg von relativ kostenintensiven Bildwerken darstellt, die nicht nur Betrachter, sondern in erster Linie Käufer gewinnen wollten und mußten.

Alle drei genannten Faktoren sind bis auf den heutigen Tag nur unzulänglich erforscht. Zwar liegen eine Reihe bunter Anthologien<sup>9</sup> moselländischer Reiseliteratur vor, die interessierten Lesern in leicht verdaulicher Form kurzweilige Unterhaltung bieten können, eine um Vollständigkeit bemühte und wissenschaftlichen Maßstäben genügende Bibliographie des den Rahmen dieser Bücher um ein Vielfaches überschreitenden tatsächlichen Volumens an Reiseberichten über die Region steht jedoch bis heute aus<sup>10</sup>.

Auch stellen gedruckte Reiseberichte bei weitem nicht die einzige Quelle der Erforschung von Touristen- und Handelsströmen dar. Jürgen Dodt hat in seiner nach wie vor grundlegenden Darstellung *Der Fremdenverkehr im Moseltal zwischen Trier und Koblenz*<sup>11</sup> erstmals einen Teil der im Trierer Stadtarchiv aufbewahrten Aktenfragmente der Fremdenpolizei aus der Zeit von Mitte Juni bis Anfang Oktober 1855 im Hinblick auf eine quantitative und qualitative Analyse des moselländischen Fremdenverkehrs um die Mitte des 19. Jahrhunderts ausgewertet und ist mit seiner

---

<sup>9</sup>An erster Stelle zu nennen sind hier nach wie vor Gottfried Kantenichs *Moselfahrer* und Emil Zenz *Simmen über Trier*, 1948 bzw. 1968 in Trier erschienen. An neueren Sammlungen sei die von Michael Schroeder herausgegebene Anthologie *Trier: Deutschlands älteste Stadt* (Frankfurt am Main 1994) sowie der vom Vf. vorliegenden Beitrags betreute Band *Trier in alten und neuen Reisebeschreibungen* (Düsseldorf 1993) genannt. Eine Ausstellung des damaligen Amts für Wirtschaft und Verkehr im Simeonsstift im Jahre 1960 (die Zahl der Fremdenübernachtungen in Trier war erstmals auf über 300 000 gestiegen - fünfmal soviel wie 1950 und zehnmal soviel wie Anfang der dreißiger Jahre) war neueren Apodemiken (neben Büchern auch Prospekte, Faltblätter, Zeitschriften, Plakate und Reiseandenken) gewidmet; leider erschien dazu außer einem Faltblatt (*Durch Trier reisen - Führer für Trier gestern und heute*) kein gedrucktes Ausstellungsmaterial.

<sup>10</sup>Einzelne italienische Regionen haben frühzeitig erkannt, daß derartige bibliographische Verzeichnisse nicht nur der historischen Forschung, sondern durchaus auch dem zeitgenössischen Tourismus förderlich sein können, und haben mit großem Aufwand die Gesamtheit des Reiseschrifttums über ihr Gebiet bereits in den siebziger Jahren von kompetenten Fachleuten erfassen lassen.

<sup>11</sup>Bad Godesberg: Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, 1967, hier insbes. das Kapitel "Entwicklungslinien des moselländischen Fremdenverkehrs" (S. 91-103).

Stichprobe zu Resultaten gelangt<sup>12</sup>, die es geboten erscheinen lassen, das gesamte erhaltene Material zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung zu machen.

Dort, wo die Aktenlage lückenhaft ist, könnte die Auswertung der gedruckten Fremdenlisten in der *Trier'schen Zeitung*, die für das gesamte 19. Jahrhundert erhalten sind, die rein archivalische Rekonstruktion ergänzen<sup>13</sup>. Eine stichprobenartige Auswertung des "Passanten"-Verzeichnisses des *Trierer Wochen-Blättgens* der Jahre 1757ff hat Guido Groß vor bereits zehn Jahren mit interessantem Ergebnis vorgenommen<sup>14</sup>.

Für die Zeitspanne 1796-1814, also fast die gesamte "Franzosenzeit", liegen zudem im Trierer Stadtarchiv in fast vollständiger Erhaltung die Paßregister der französischen Verwaltung des ehemaligen Saardepartements vor<sup>15</sup>, die in getreuer Kopie die vollständigen Angaben zu jedem in diesem Zeitraum ausgefertigten Paß (Name, Herkunft, Reiseziel, Wohnadresse, Beruf, Zweck des Aufenthaltes, Personenbeschreibung u.a.m.) beinhalten. Da ein solcher bereits für eine Reise von Trier nach Koblenz erforderlich war, liegt hier eine Quelle zur Handels- und Tourismusgeschichte erster Güte vor, die bislang so gut wie unentdeckt in ihrem

---

<sup>12</sup>In den Monaten Juli, August und September verzeichneten die Fremdenlisten 1186, 1200 bzw. 1941 Übernachtungsfremde. Die tatsächlichen Werte lagen etwas höher, da den Eintragungen nicht immer die Zahl der mitreisenden Familienangehörigen oder des Dienstpersonals zu entnehmen war. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer schwankte - von wenigen Ausnahmen abgesehen - zwischen ein und zwei Tagen; es überwog also der kurzfristige Berufs- und Geschäftsverkehr bzw. ein mit der Besichtigung der Trierer Sehenswürdigkeiten verbundener Durchgangsreiseverkehr zu anderen Zielen (Metz, Luxemburg, Paris oder Koblenz und das nördliche und mittlere Deutschland" (S.98). Dodt führt weiter aus, daß ca. 10% der Reisenden aus dem Ausland stammen: davon 30% aus England, gefolgt von Luxemburgern (25%), Franzosen und Niederländern (je 15%), Belgiern (10%) und einem bunten Rest von Besuchern aus Italien, Russland, Amerika und anderen Einzugsgebieten (5%).

<sup>13</sup>Ein Beispiel, aufs Geratewohl aus der Ausgabe vom 29. September 1844 gegriffen, mag verdeutlichen, welche Art von Informationen sich hier findet: die Fremdenliste vom Vortag verzeichnet an die hundert Besucher, getrennt nach den Hotels, in denen sie abgestiegen sind (Trierscher Hof, Venedig, Rothes Haus): darunter Cligton und Righ sowie der Kaufmann Jordon aus London, Folkes und Hasard aus England, Privatmann Sommer aus Dresden, Frl. von Louisenenthal aus Dagstuhl, Frau Dessert mit Familie sowie Graf Henkel von Donnersmark aus Luxemburg, Kaufleute Lepelletier aus Metz und Petri aus Offenbach, Kanonikus Baucamont aus Rheims, Papierfabrikant S. Gentil aus Nancy, Hüttenverwalter Braß aus Bettingen, Rentier Williems aus Amerika, Rentier Mondoberth aus London und Rentier de Vromier aus Paris (mit Bediensteten), Ingenieur Möglich aus Karlsruhe, Pastor Dondelinger aus Laglange u.v.a.m.

<sup>14</sup>Trier als Pilgerziel in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Wallfahrtsgeschichte des Trierer Raumes", in: *Corona Amicorum. Alois Thomas zur Vollendung des 90. Lebensjahres*, Trier 1986, S. 112-123. Groß wertet die Passantenliste im Hinblick auf Herkunft und Stand der Durchreisenden aus. Zwischen 1761 und 1784 werden 5885 Personen genannt, die allerdings nur einen Teil der damals (je nach Jahr 15000 bis 30000) nach Trier wallfahrenden Pilger ausmachen. Vgl. auch Guido Groß, "Prozessionen und Wallfahrten nach Trier im Widerstreit geistiger Strömungen und ökonomischer Interessen", in: *Zwischen Andacht und Andenken. Kleinodien religiöser Kunst und Wallfahrtsandenken aus Trierer Sammlungen*, Trier 1992, S. 79-88 (mit einer detaillierten chronologischen Übersicht der Pilgerbewegungen der Jahre 1757-1776) und Wiedergabe eines Holzstichs "Wallfahrer auf der Mosel bei Cochem" nach einer Zeichnung von W. Wollschläger.

<sup>15</sup>Stadtarchiv Trier FZ 540-563. Eine kurze Beschreibung der Akten habe ich 1994 in Bordeaux unter dem Titel: "Les registres des passeports pour l'intérieur comme source de l'histoire sociale du tournant des Lumières: l'exemple du département de la Sarre 1796-1814" gegeben. Vgl. Vf., „Les registres des passeports pour l'Intérieur come source de l'histoire sociale du tournant des Lumières", in: Jean Mondot und Catherine Larrère (Hrsg.): *Lumières et commerce: l'exemple bordelais*, Frankfurt a. M. 2000, S. 183-201 und „Aus der Franzosenzeit: die 'Registres des passeports pour l'Intérieur' im Stadtarchiv Trier", in: *Landeskundliche Vierteljahrsblätter* 44 (1998), Heft 4, S. 133-152.

Dornröschenschlummer verharrt und nur auf den Historiker oder die Historikerin zu warten scheint, die staubige Lippen nicht fürchtet und den versunkenen Reisealltag an der Mosel wachzuküssen bereit ist.

In die Zeit des Saardepartements fällt auch der erste<sup>16</sup> Ansatz einer summarischen Beschreibung der Moselgegend, die, als Sammelwerk angelegt, die beschriebenen Landstriche mit Kupferstichen illustriert. Im Jahre 1802 - die Departements links des Rheins werden im Herbst dieses Jahres von dem französischen Gelehrten und Politiker Albert-Gaston Camus (1740-1804) im Hinblick auf dort vorhandene interessante Archivalien und Bücher durchstöbert, die für die französische Republik vereinnahmt werden können<sup>17</sup> - versucht der Pariser Buchhändler Lamy, eine Neuauflage eines der bekanntesten französischen Ansichtenwerke des 18. Jahrhunderts, die ursprünglich 1781-1784 in vier Bänden erschienene *Description générale et particulière de la France* von Jean-Benjamin de Laborde und J.-E. Guettard zu lancieren. In neuen Lieferungen sollte das schon ursprünglich umfangreiche Material (das bereits über 600 Kupferstiche beinhaltete) zu einem Gesamtbild des neuen Frankreich aufgerundet werden, das mit drei Departements (Moselle, Sarre, Rhin et Moselle) die topographische Gliederung des Moselraums überlappte. Mit dem Frieden von Lunéville (1801) war der Rhein als Grenze der französischen Machtsphäre festgeschrieben und mit dem Frieden von Amiens (1802) schien die Zeit für eine solches Werk, dessen Verbreitung die langen Jahre politischer Unsicherheit hinderlich gewesen waren, günstig zu sein. Dies jedenfalls hoffte der Verleger, der in seinem Prospekt zur Fortsetzung der *Description générale* damals schrieb: "Ausschließlich die Rückkehr des Friedens und der Wunsch, an dessen heilsamen Einfluß auf Kunst, Handwerk und Handel mitzuwirken, indem diesen Bereichen ein aufs solideste gearbeitetes und äußerst nützlich Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wird, haben uns bewogen, das Wagnis der Fortsetzung des Werkes in Angriff zu nehmen, die wir hiermit ankündigen"<sup>18</sup>.

Die Zeiten waren weniger günstig als erhofft und die geplante Fortsetzung kam nicht vollständig zustande (jedenfalls erschien der Band zu den drei Moseldepartements nicht mehr), aber ein im selben Jahr schon im Erscheinen begriffenes Konkurrenzunternehmen, die *Voyage dans les Départements de la France* von Jean-Baptiste-Joseph Breton<sup>19</sup> (mit Kupferstichen nach Zeichnungen von Louis Brion, die jedoch

---

<sup>16</sup>Bereits im August 1798 hatte der französische Innenminister François de Neufchâteau gemeinsam mit dem zuständigen Regierungskommissär Rudler den jungen Natur- und Altertumsforscher Casimir Rostan und den Zeichner Misbach beauftragt, eine Sammlung malerischer Rhein und Moselansichten in den linksrheinischen Departements anzufertigen. Unter dem Titel *Voyage pittoresque du Rhin et de la Moselle* war das Werk im Juli des darauffolgenden Jahres vollendet, es wurde jedoch allem Anschein nach nie gedruckt (vgl. *Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der französischen Revolution 1780-1801*, hrsg. von Joseph Hansen, Bd. 4, Bonn 1938, S. 991 Anm.2).

<sup>17</sup>Vgl. Camus, A.-G., *Reise in die Departements des ehemaligen Belgiens und des linken Rheinuferes ... am Ende des Jahres 10 der Republik*. Übersetzt von Dr. August Christian Borheck, Köln 1803.

<sup>18</sup>Zitiert nach André Monglond, *La France révolutionnaire et impériale*, Bd. 5, Genf 1976, Sp. 922. Dort ebenfalls (Sp. 921-969) eine sehr ausführliche Beschreibung des Gesamtwerks. Nicht zu verwechseln ist das genannte Werk mit den von einem Namensvetter des Herausgebers 1816 und 1836 in zwei Bänden edierten *Monumens de la France* (von Alexandre de Laborde), die auch einige Abbildungen aus Trier beinhalten (z.T. reproduziert in dem Artikel "Trèves sous Napoléon: une vision impériale" von Norberto Gramaccini, in: *Monuments historiques* Nr. 80, März-April 1992, S. 25-30).

<sup>19</sup>Vgl. Monglond, a.a.O., Sp. 1171-1173. Wie Labordes Werk war auch Bretons Kompilation die Fortsetzung einer älteren Darstellung, der *Voyage dans les départements de la France* von J. Lavallée, die um die der Republik neu einverleibten Departements ergänzt werden sollte.

zumeist nicht nach der Natur entstanden sind), brachte es zu einer Lieferung über das Saardepartement, die neben einer Übersichtskarte auch je einen (weder künstlerisch noch historisch bedeutsamen) Stich von Saarburg und Trier beinhaltet<sup>20</sup>.

Die Einzelblattillustration kennzeichnet auch den ersten erfolgreichen Reiseführer über die Moselgegend aus der preußischen Zeit: Philipp Adam Storcks *Darstellungen aus dem preußischen Rhein- und Mosellande*, der 1818 in Baedekers Verlag in Essen erschien. Der aus Traben gebürtige Reiseschriftsteller und Journalist ließ es sich nicht nehmen, einen Kupferstich seiner Heimatstadt in den zweiten Band seiner Darstellung einzufügen<sup>21</sup>.

Der Übergang der Illustration in Einzelblättern zu ganze Landschaftsstriche in ihrer Abfolge darstellenden Ansichtswerken ist an der Mosel mehr noch als am Rhein an die Entfaltung des 1796 vom dem Münchner Alois Senefelder entdeckten Flachdruckverfahrens auf Stein gebunden, die Lithographie<sup>22</sup>. Diese wurde vor Ort erst 1823 eingeführt, wie einer "Anzeige einer in Trier neu errichteten Lithographie" von Christoph Hawich (1782-1848), damals als Zeichenlehrer an der Knaben-Bürgerschule und zuvor als erster Maler in der Porzellanmanufaktur der Stadt tätig, in der *Trierischen Kronik*<sup>23</sup> zu entnehmen ist:

Schon seit mehreren Jahren hatte ich den Versuch gemacht, auf Stein zu lithographiren. Um dieses mein Vorhaben genauer auszuführen, und mich besonders in dem so beschwerlichen technischen Verfahren des Steindrucks einüben zu können, unternahm ich eine Reise, zuerst über den Rhein nach Carlsruh, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt, Mainz und endlich nach Paris, wo ich vorzüglich in der großen lithographischen Anstalt von Herrn *Motte* Gelegenheit hatte, das technische Verfahren von Anfang bis zu Ende selbst zu versuchen und durchzuführen. In meine Vaterstadt zurückgekehrt, habe ich mich mit Ausführung meines Vorhabens beschäftigt und eine eigene Anstalt nach dem öfter geäußerten Wunsche begonnen. Diese selbst ist nun ins Leben getreten.

Der Wunsch nach Verfügbarkeit des neuen, kostengünstigen und zeitsparenden Druckverfahrens war in den Trierer Intellektuellenzirkeln der Zeit<sup>24</sup> gewiß schon länger verbreitet: Theodor von Haupt hatte ihn in seinem *Panorama von Trier*<sup>25</sup> bereits 1818 geäußert und der Trierer Stadtbibliothekar und Schuldirektor Wyttenbach, der Hawich in seinen ersten lithographischen Bemühungen mit Vorlagen aus der Bibliothek

---

<sup>20</sup> *Voyage dans les Départements de la France. Enrichi de Tableaux géographiques et d'Estampes*, par J.B.J. Breton, pour la partie du Texte; Louis Brion, pour la partie du Dessin; et Louis Brion père, pour la partie géographique, Paris 1802, S. 10.

<sup>21</sup> Nur das Frontispiz des ersten Bandes, den Wildstein darstellend, ist namentlich gezeichnet (C. Wentring). Ein Neudruck der das Moseltal betreffenden Kapitel erschien 1964 im Trevirensia-Verlag Trier unter dem Titel „Die Mosel von ihrer Quelle bis zum Rhein“, hrsg. von Wilhelm Bracht. Dem Band ist sind Reproduktionen von 16 Lithographien mit Moseldarstellungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beigegeben, die in der Lithographieranstalt von P. Wagner zu Offenbach am Main gedruckt wurden. Einige der Abbildungen sind „C. Marc“ gezeichnet.

<sup>22</sup> Zur Entstehung des Druckverfahrens und technischen Einzelheiten vgl. beispielsweise den Ausstellungskatalog der Bremer Kunsthalle *Die Lithographie von den Anfängen bis zur Gegenwart*, bearb. von Ursula Heiderich (u.a.), Bremen 1976.

<sup>23</sup> *Trierische Kronik*, hrsg. von Johann Anton Schröll, Bd. 8 (1823), S.152-153.

<sup>24</sup> Vgl. dazu Guido Groß, *Trierer Geistesleben unter dem Einfluß von Aufklärung und Romantik (1750-1850)*, Trier 1956.

<sup>25</sup> *Panorama von Trier, und seine Umgebungen*, Trier 1818, S. 18. Eine erste illustrierte Ausgabe hiervon erschien 1868.

tatkräftig unterstützte, dürfte <S. 50> einer der ersten Trierer Gelehrten gewesen sein, der Reiz und Nutzen lithographierter Moselansichten erahnte. Hawich übte sich zunächst im Lithographieren berühmter Persönlichkeiten der Moselgegend, wobei ihm Kupferstiche der Bischöfe und Kurfürsten, von Petrus Mosellanus, Olevian, Franz von Sickingen etc. aus der Stadtbibliothek als Vorlage dienten. Noch im gleichen Jahr 1823 erscheint jedoch im Trierer Verlag Lintz eine Folge von "22 pittoresken Ansichten" nach Zeichnungen Hawichs mit dem Titel *Triers Alterthümer und Umgebungen*<sup>26</sup>, die, wenn nicht den eigentlichen Beginn der lithographischen Moselromantik, so doch deren unübersehbaren Auftakt markiert.

In der näheren Umgebung Triers verharren thematisch auch Johann Anton Ramboux' *Malerische Ansichten der merkwürdigsten Altherthümer und vorzüglicher Naturanlagen im Moselthale bey Trier*<sup>27</sup>, eine auf acht Lieferungen mit je zwei lithographierten Blättern angelegte Sammlung von Illustrationen des David-Schülers, der 1822 gerade erst von einem Studienaufenthalt in Italien nach Trier zurückgekehrt war. Das aufwendige Unternehmen, zu dem Ramboux' Schwager Wytttenbach den Text geliefert hatte, wurde nur zur Hälfte realisiert. Vermutlich konnte die geringe Zahl der Abonnenten die hohen Auflagekosten nicht decken. Nichtsdestoweniger kommt Ramboux' sorgfältig komponierten Zeichnungen, die qualitativ weit über Hawichs ein wenig naiv anmutenden Skizzen stehen, das Verdienst zu, die Altertümer der Moselgegend "zum ersten Male auf eine ihrer würdigen Weise dargestellt" zu haben, wie ein archäologisch interessierter Moselreisender 1826 im *Morgenblatt für gebildete Stände*, einem der meistgelesenen Journale der Zeit, verlauten läßt<sup>28</sup>. Auch wird in Wytttenbachs einleitendem Kommentar zum ersten Heft des Werkes deutlich, daß die Mosel als gleichrangiges Reiseziel gegenüber dem Rhein betrachtet wird und den Vergleich nicht zu scheuen braucht:

Noch manche Alterthümer und geschichtliche Merkwürdigkeiten haben wir in unserem schönen Moselthale aufzuweisen, und diese sind ausgezeichnet genug, um die Aufmerksamkeit der Gebildeten in Anspruch zu nehmen. [...] Auch die Natur unseres Thales hat ihre Reize, die es wohl verdienen mögen, ausgezeichnet genannt zu werden. Hat auch der allgemein gepriesene Rhein sich größerer Ansichten zu rühmen, und hat hier die Natur mehr im erhabenen Sinne gewirkt, so ist doch auch die liebliche Mosella nicht ohne Schönheiten, die bisher im Auslande nur wenig gekannt waren<sup>29</sup>.

Vergessen die (noch gar nicht lang zurückliegenden) Zeiten, da ein Durchreisender

---

<sup>26</sup>Die oft nachgedruckten Ansichten, leicht zugänglich in der in Anm. 9 genannten Ausgabe von Zenz' *Stimmen über Trier*, wurden auch koloriert in den Handel gebracht (einige Blätter in der Graphischen Sammlung von Stadtbibliothek und Stadtarchiv Trier. Eine genaue Beschreibung der einzelnen Blätter bei Rolf Arnim Winkler, *Die Frühzeit der deutschen Lithographie. Katalog der Bilddrucke von 1796-1821*, München 1975, S. 103 (Nr.307.1-22). Das von Lintz verlegte Werk war in Frankfurt am Main gedruckt worden, wo Winkler zufolge auch die Lithographien erstellt wurden.

<sup>27</sup>Weitere Literatur und Kommentar bei Natascha Gehlen, "Johann Anton Ramboux - Ansichten von Trier" im gleichnamigen Ausstellungskatalog des Museums Simonsstift, hrsg. von Dieter Ahrens, Trier 1991, S. 65-96 und Katalogteil.

<sup>28</sup>Johann Georg Sch[weighäuser], "Über mehrere neue Entdeckungen und noch nicht vollständig bekannte Sammlungen römischer Alterthümer an Rhein und Mosel", in: *Morgenblatt für gebildete Stände / Kunstblatt* Nr. 86 und 87 vom 26. und vom 30. Oktober 1826, S. 341ff (Zitat S. 342). Zu Schweighäuser vgl. zuletzt den Band *Zwischen Direktorium und Empire. Die Briefe Gottlieb Konrad Pfeffels an Johann Gottfried Schweighäuser (1795-1808)*. Hrsg. von W. Kühmann und W.E. Schäfer, Heidelberg 1992.

<sup>29</sup>Zitiert nach Natascha Jelen (wie Anm. 27), S.65.

von seiner Tour im Nachen auf der Mosel nur in Erinnerung behielt: "die Moselufer haben nichts Ausgezeichnetes - sie ist lange, lange kein Rhein"<sup>30</sup>. Die Perspektive hat sich gewandelt und ein neuer Blick auf den Fluß und seine Landschaft, die nun gerade wegen ihrer Abgelegenheit von den Hauptreiseströmen gepriesen und immer wieder in ihrer *Lieblichkeit* der *Erhabenheit* des Rheintals gegenübergestellt werden, bricht sich nicht nur bei den einheimischen Beobachtern Bahn. "Die Mosel ist der bezauberndste Fluß, den ich je gesehen habe, mit ihrem ursprünglichen, unverfälschten und malerischen Reiz", konstatiert im Sommer 1815 die englische Romanschriftstellerin Fanny Burney, der die Mosel, "wie sie sich so lieblich dahinschlängelt, an grünen Ufern entlang" allemal den Rhein, auch ohne dessen "erhabene Schönheit" ersetzt<sup>31</sup>. Ein Vierteljahrhundert später bereist Mary Wollstonecraft-Shelley, die Autorin des *Frankenstein*-Romans, die Mosel und hält in ihren Aufzeichnungen den Eindruck fest, daß keine "imposanten Silhouetten" der Landschaft ihren Charme verleihen, sondern die behaglich zwischen die Hügel gekuschelten Weiler mit ihren keck hervorstühenden Kirchtürmen, und die von Burgruinen gesäumten Hügel ihr "jenen Hauch romantischer Würde"<sup>32</sup> verleihen, auf den das Gros der Reisenden aus ist, jene Gefühlspalette begrifflich schwer faßbarer Empfindungen zwischen Spitzweg und Schauerroman, die romantische Seelen begehren. Die Konkurrenz zwischen Mosel und Rhein ist damit noch nicht zu einem Ende gekommen<sup>33</sup>, hat aber bereits finanzkräftigere als die einheimischen Drucker und Lithographen<sup>34</sup> auf den Plan gerufen, die das touristische Rheingeschäft auf den Spuren einzelner Vorreiter und neue Horden von Besuchern hinter sich herziehend mit einem Schwenk nach Westen auf der Höhe von Koblenz an die Mosel

---

<sup>30</sup>Der Schriftsteller Carl Julius Weber nach einem Besuch in Trier im Jahr 1806 (*Sämtliche Werke*, Bd. 29, Stuttgart 1843, S.298).

<sup>31</sup>Vgl. Burney, Fanny: "Reise ins Trierer Land im Sommer 1815", in: *Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg* 1995, S. 168-176 (hier: S.172).

<sup>32</sup>Zitiert nach Powell, Cecilia: "William Turner an der Mosel", in: *Bernkasteler Ring: Almanach für Weinfreunde* 1 (1992), S. 10-15.

<sup>33</sup>Noch in der zweiten Jahrhunderthälfte drucken die *Illustrierten deutschen Monatshefte* einen Beitrag von Nikolaus Hocker, dem moselländischen Autor des 1855 in Leipzig verlegten Buches *Das Moselthal von Nancy bis Koblenz* (eine Nachdruck erschien Trier 1982) ab, ver(un)ziert mit recht groben Holzschnitten, die Trierer Sehenswürdigkeiten vorstellen sollen, der mit einer Klage über "die jahrelange Vernachlässigung der Mosel mit ihren reizenden Landschaftsbildern" gegenüber dem Rhein anhebt (N. Hocker, "Trier", in: *Illustrierte deutsche Monatshefte* o.J., S. 15-29 [als Sonderdruck in der Stadtbibliothek Trier unter der Signatur 11/2068 8<sup>o</sup>]).

<sup>34</sup>Außer Hawichs Anstalt sind in Trier noch mindestens zwei weitere Lithographierbetriebe im 19. Jahrhundert nachweisbar, über die jedoch derzeit noch keine genaueren Kenntnisse vorliegen. Der *Adreßkalender für die Bewohner des Regierungs-Bezirks Trier* verzeichnet in seinem 4. Jahrgang (1838) drei lithographische Anstalten in Trier (C. Frain, C. Montigny und J.B. Ney & Kieffer - letztere betreiben auch eine "Imprimerie und Broderie-Fabrik"), das *Adreßbuch der Gewerbetreibenden des Stadtkreises Trier* von 1853 nennt drei andere Lithographen (Clemens Becker [Palastparadeplatz], Johann Philipp Hochmuth [Brückenstraße] und Friedrich Joseph Schmitt [Neustraße]). Schmitts im Sommer 1854 von der Brückenstraße in die Neustraße 336 umgesiedelte 'Lithographische Anstalt' war allerdings vornehmlich als Akzidenzdruckerei tätig.

Der Verlag Lintz, der in Trier zeitweise die Funktion des Reiseliteraturbeschaffers innehatte, die in Koblenz Baedeker berühmt machte, arbeitet aufs engste mit der Lithographieranstalt der Gebrüder Becker in Koblenz zusammen, die für sein in der Brotstraße 408 gelegenes Geschäft einen großformatigen Bilderbogen mit einem Panorama von Trier und Umgebung und siebzehn, von einem der beiden Inhaber selbst nach der Natur gezeichnete Moselansichten für den Band *Itinéraire historique et pittoresque de la Moselle et de ses environs, arrangé par Mr et Mme Graeff* (Trier 1848) lithographieren.

verlagern. Deren Burgenromantik wird bereits wie die des Rheins in Gedichten gepriesen<sup>35</sup>, auch Publikationen wie *Des Moselthal's Sagen, Legenden und Geschichten*<sup>36</sup> lassen nicht länger auf sich warten und beinhalten praktischerweise gleich ein "Handbüchlein für Reisende an der Mosel von Coblenz bis Trier", das neben der Verortung der auf dem Titelkupfer gar schön anzusehenden Moselnixe das Nacherleben der Legenden und Sagen *sur place* ermöglicht. Der rührige Heidelberger Verleger Engelmann<sup>37</sup> hatte bereits im Sommer 1818 eine Expedition von sechs Künstlern ausgestattet, die "überall skizzierend und malend, wo es ihnen gefiel, die Mosel aufwärts bis Trier zogen"<sup>38</sup> und als Ergebnis ihrer siebenwöchigen Tour 1823 die Stahlstichfolge *Malerische Reise an der Mosel von Coblenz bis Trier* vorlegten. Zwei Jahre vor Ramboux' lithographierten *Malerischen Ansichten* auf den Markt gekommen und 1826 neu aufgelegt, mögen Engelmanns Blätter dazu beigetragen haben, daß der Trierer Maler sein Vorhaben nicht zu Ende führen konnte. "Da der Preis dieses Werks (12 Gulden Rh.) es vielleicht nicht so häufig im Moselthale verbreitet, als es sonst verdient, so glauben wir die Mittheilung einiger Auszüge, mit Bemerkungen, den Lesern angenehm", schreibt damals Theodor von Haupt in seiner Monatsschrift *Mosella*<sup>39</sup> und macht seine Leser aufs ausführlichste mit den zwölf Moselansichten aus Engelmanns Verlag bekannt. Eine ähnliche Resonanz finden spätere Sammelwerke - Miriam Bundschuh zählt in ihrer bereits erwähnten Magisterarbeit bis 1850 nicht weniger als 26 Ansichtensammlungen, die sich mehr oder minder ausschließlich mit der bildlichen Darstellung der Mosel befassen - nicht mehr. Allenfalls das von dem in Köln als Schriftsteller und Journalist tätigen Karl von Damitz herausgegebene Lieferungswerk *Die Mosel mit ihren Ufern und Umgebungen von Koblenz aufwärts bis Trier*, das 1838 bis 1840 in Lieferungen zu je drei Silbergroschen erschien, scheint eine gewisse Verbreitung erlangt zu haben. Auch hier hatte der Verleger (Schumacher & Cie in Köln) die Bereicherung des Textes mit ansprechenden Illustrationen selbst initiiert und den Koblenzer Maler Anton Arnold Jahn von den gerade in Betrieb genommenen Eiljachten auf der Mosel aus ansprechende Ansichten anfertigen lassen, von denen schließlich achtzehn als Stahlstich Eingang in die Buchausgabe fanden<sup>40</sup>. Der ungefähr zur gleichen Zeit erschienene Band *De Coblens à Trèves* von G. M. de

<sup>35</sup>Zum Bsp. von dem Koblenzer Johann Josef Reiff, "Die Burgen der Mosel", in: *Rheinische Erholungsblätter für Leser aus allen Ständen* Nr. 18 vom 2. März 1823. Derselbe veröffentlicht in Theodor von Haupts Monatsschrift *Mosella* (3. Heft März 1823, S. 348-349) ein gleichnamiges Gedicht ("Wohl darfst du, Nympe, stolz dein Haupt erheben, etc.).

<sup>36</sup>gesammelt und hrsg. von Fr. Menk (d.i. Karl Dittmarsch). *Nebst einem Handbuch für Reisende*, Koblenz 1840. Die "Luxusausgabe" des Werkes enthält lithographierte Ansichten von Veldenz, Beilstein, Gondorf, Cochem u.a.m. Den umgekehrten Weg schlägt drei Jahre später Karl Geib in seinem *Handbuch für Reisende durch das Moselland von Trier bis Koblenz* (Trier 1843) ein, indem er diesem einen Anhang "romantischer Sagen und Geschichten" beigibt. <S. 57>

<sup>37</sup>Vgl. Albert Carlebach, "Joseph Engelmann, Buchdrucker und Verlagsbuchhändler in Heidelberg", in: *Festgabe zum 50jährigen Bestehen des Badisch-Pfälzischen Buchhändlerverbandes*, Heidelberg 1925. S. 197-222.

<sup>38</sup>W. Dieck, "Moselansichten ..." (wie Anm. 2), S.58.

<sup>39</sup>3. Heft, März 1823, S. 331-348.

<sup>40</sup>Ein Nachdruck des Werks ist 1980 im Verlag der Akademischen Buchhandlung Interbook in Trier erschienen. Die Offsetwiedergabe der Stahlstiche erlangt allerdings nicht die Tiefenwirkung des Originals, von dem ein Exemplar in der Trierer Stadtbibliothek aufbewahrt wird. Ursprünglich sollte jede Lieferung mit einem Stich versehen sein, von welchem Vorhaben Verlag und Autor später offenbar abgekommen sind. Zu Anton Arnold Jahn (1810-1841) s. die Bonner Diss. von Elisabeth Heitger: *Die Koblenzer Maler und ihre Werke in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (Bonn 1982, S. 133 und S. 330-332).

Bourdellois (Metz: Gerson-Lévy & Alcan, 1840, 376 S.) enthält lediglich 4 Ansichten und eine Karte des Moseltales von Nancy bis Koblenz. Die Ansichten sind in Metz ausgeführte Lithographien (Lith. De Dembour & Gangel, Metz) und stellen Burg Eltz, Cochem mit Winnenburg, Trarbach mit Graffenburg und Berncastel dar.

Ob Haupts Vermutung zutrifft, daß Werke der genannten Art schlicht unerschwinglich für den normalen Sterblichen waren, oder ob die Inflation der Bilder deren Reiz oder zumindest den Reiz, diese ausführlich zu kommentieren, schmälerte, läßt sich nur mutmaßen. Feststeht, daß die einmal ins Rollen gekommene Bilderflut nicht mehr aufzuhalten war. Zu ihrer Verbreitung trugen im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts insbesondere englische Malertouristen bei. Neben Turner sei nur auf die kombinierten Rhein- und Moselreisen dreier weiterer Aquarellisten aus dem Königreich hingewiesen, die die Mosel 1834, 1837 und 1844 besuchten: Frederick Nash, James Duffield Harding und William Callow<sup>41</sup>. Einige von Hardings Skizzen erschienen auch als Buchillustration in gedruckter Form<sup>42</sup>, für die Mehrzahl der Ansichtenwerke gilt jedoch, daß diese zumeist geplante Unternehmungen buchhändlerischer Spekulation darstellten und in der Regel nicht als Nebenprodukt einer pittoresken Moseltour entstanden sind.

Nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf in diesem Zusammenhang die das 19. Jahrhundert prägende <S. 52> Manie der Rundgemälde und Panoramen, dreidimensional anmutender Gesamtansichten aus der Vogelschau, auf die sich in Rheinpreußen der aus Bielefeld stammende Zeichner und Verleger Friedrich Wilhelm Delkeskamp erfolgreich spezialisiert hatte. Neben Panoramen des Rheins, des Mains, der Schweizer Alpen und der Ahr hatte er 1844 in seinem sieben Jahre zuvor in Frankfurt a.M. eigens zur Reproduktion seiner großformatigen Werke gegründeten Verlag auch ein *Mosel-Panorama oder Malerisches Relief der Umgebungen der Mosel und deren Nebenthäler von Coblenz bis Wasserbillig jenseits Trier* herausgegeben, das äußerst erfolgreich war und heute eine vielbenutzte Orientierungsquelle über den Mosellauf und die räumliche Gliederung des Moselraumes um die Mitte des 19. Jahrhunderts darstellt<sup>43</sup>.

1851 erschien in Paris das erste mit Photographien illustrierte Buch<sup>44</sup>, die Moseldarstellung im gedruckten Medium blieb jedoch auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weitgehend den traditionellen Druckverfahren (Lithographie,

---

<sup>41</sup>Vgl. Martin Hardie, *Water-colour Painting in Britain: The Victorian Period*, Bd. 3, London 1968 sowie Irene Haberland, "The Ornaments of Time": Englische Künstler an Rhein und Mosel", in: *Bernkasteler Ring: Almanach für Weinfreunde* 1 (1992), S. 19-21.

<sup>42</sup>In: *The Principles and Practise of Art*, London 1845. Vgl. auch die von Harding illustrierte *Tour through Belgium and Part of Rhenish Provinces*, London 1843.

<sup>43</sup>Ein Nachdruck des ursprünglich als Stahlgravüre ausgeführten Werkes, der, im Flachdruckverfahren verwirklicht, jedoch nicht an die Plastizität des Originals heranreichen kann, ist um 1990 erschienen. Zu Delkeskamp und den Panoramen des 19. Jahrhunderts allgemein vgl. Alfred Sattler, *Rheinpanoramen: Reisehilfen und Souvenirs. Katalog der Ausstellungen der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln*, Köln 1993. S. a. Joh. Anton Joseph Hansen: *Die Mosel und ihre romantischen Ufer. Dampfschiffahrts-Karte von Metz bis Coblenz*. Farblithogr. Karte (47x26 cm). Zweibrücken: Ritter, 1840.

<sup>44</sup>Vgl. Heinz Buddemeier, *Panorama, Diorama, Photographie: Entstehung und Wirkung neuer Medien im 19. Jahrhundert*, München 1970, S. 115).

Stahlstich, Holzstich) verhaftet<sup>45</sup>. In diesem Kontext ist freilich auch die photographische Postkarte zu nennen, deren Aufkommen zeitlich mit den ersten Versuchen auf dem Gebiet der Kinematographie koinzidiert (um 1895), doch beide Themenbereiche würden den hier gesetzten Rahmen bei weitem sprengen.

Zunächst sahen sich die für die wachsenden Touristenströme immer unentbehrlicher (und für die Verleger immer lukrativer) werdenden Führer gezwungen, Bildmaterial als verkaufsfördernde Beigabe zu verwenden. Als Beispiel sei hier nur auf zwei Klassiker der Frühzeit verwiesen, Theodor von Haupts bereits mehrfach erwähntes *Panorama*, das relativ spät, nämlich erst 1868<sup>46</sup>, mit Holzschnittvignetten und kleinformatigem Zierbeiwerk erscheint, und Wytenbachs *Neue Forschungen über die Römischen architektonischen Alterthümer im Moselthale von Trier* (Trier 1835), die 1839 und 1840 in unterschiedlich illustrierten Fassungen als *The Stranger's Guide to the Roman Antiquities of the City of Treves* bzw. *Recherches sur les Antiquités Romaines dans la vallée de la Moselle de Trèves* auf den Markt gelangten. 1841 erschien, wiederum im Verlage von Fr. Lintz in Trier, ein *Itinéraire historique et pittoresque du cours entier de la Moselle*<sup>47</sup> mit "X. Becker" gezeichneten Lithographien, 1844 ebenda eine Sammlung von Aquatintaradierungen des Schweizer Zeichners Johann Jakob Tanner unter dem Titel *Album of Treves*. Die sich zunehmend spezialisierende Führerliteratur - Reisenden zu Fuß, mit dem Kanu, mit der Eisenbahn (im 20. Jahrhundert auch mit dem Auto oder dem Fahrrad) stehen sehr früh auf die jeweils besonderen Fortbewegungsinteressen ausgelegte Spezialführer zur Verfügung - kann sich dem Bedürfnis nach anschaulicher Bebilderung nicht entziehen, und das beredete (aber bilderlose) *Gemälde*<sup>48</sup> der touristischen Frühzeit räumt dem sprachlich oft weniger durchgestalteten, dafür aber eben illustrierten Führer das Feld. Zwar kann sich der 1840 in Düsseldorf von Johann Wilhelm Spitz hrsg. Band *Die Moselfahrt von Koblenz bis Trier* noch mit zwei Stahlstichen von Koblenz und einem Panorama von Trier begnügen, spätere Werke wie die schon in die Eisenbahnzeit fallende Pariser *Collection des Guides-Joanne* oder die in dem Zürcher Verlag von J. Laurencic erscheinende Reihe "Städtebilder und Landschaften aus aller Welt" beinhalten romantisierende Holzschnitte<sup>49</sup> oder erscheinen zunächst mit lithographierten Original-Illustrationen<sup>50</sup> und in späteren Auflagen mit Photographien. Doch die gut reproduzierte Federzeichnung oder Lithographie, die Bücher wie *Die Mosel von Coblenz bis Cochem* von C. Hauptmann (Bonn: Verlag P. Hauptmann, um 1910) oder Hans Rudolf Schulzes *Burgen und Schlösser des Rhein-, Lahn- und Moseltales* (Berlin: Deutscher

---

<sup>45</sup>Die frühesten photographischen Aufnahmen aus der Sammlung des Kunstlehrers und Amateurphotographen Wilhelm Deuser (1861-1953), die heute vom Stadtarchiv Trier betreut wird, stammen aus den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts: das Titelblatt des Juli/August-Heftes des 8. Jahrgangs (1932) der *Trierischen Heimat* ist mit einer Aufnahme aus dem Jahr 1868, "der Stadtbibliothek übermittlelt von Prof. W. Deuser", geziert.

<sup>46</sup>Fünfte vollständig umgearbeitete Auflage des v.Haupt-Schneider'schen Werkes, hrsg. von Johann Leonardy, Trier: Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung, 1868.

<sup>47</sup>par M. et Mme Graeff, Trèves 1841. Vgl. dazu oben Anm. 33. Die Abb. geben Ansichten von Koblenz, Kobern, Alken, dem Brodebachtal, Cochem, Beilstein, Kloster Marienburg, Trarbach, Bernkastel, Veldenz, Trier, Remich, Sierck und Metz wieder.

<sup>48</sup>Vgl. z. B. das anonyme Gemälde von Koblenz. Nebst Ausflügen nach Ems, Bertrich, Trier und dem Laacher See, Mainz: Kupferberg, 1822.

<sup>49</sup>So der Band *De Paris à Cologne* von Auguste Morel (Paris: Hachette, 1864), der die Moselregion streift.

<sup>50</sup>So der Band *Trier und das Moselthal* (Zürich o.J.) "mit 32 Original-Illustrationen von Paul Bleuler".

Verlag, 1913) bebildert, ist auch noch im 20. Jahrhundert schlecht reproduzierten Photographien, wie sie sich beispielsweise in dem 1919 in Koblenz erschienenen Werk *Description of the American Bridge Head (Rhein, Mosel, Ahr, Lahnvalley, Eifel and Westerwald)* finden, überlegen. Der über den Buchhandel vertriebene Kunstphotoband im heutigen Sinne ist eine Erfindung des 20. Jahrhunderts und soll hier ebensowenig Beachtung finden wie der moderne Kunstbildband, der zeitgenössische oder auch ältere Gemälde in qualitativ hochwertigen Reproduktionen versammelt und in zumeist nicht sehr hohen Auflagen für die kleine Gemeinde hinreichend liquider Liebhaber bereitstellt<sup>51</sup>. <S. 53>

In der zweiten Jahrhunderthälfte ebbt die Bewegung der Sammel- und Ansichtenwerke ab, auf deren detaillierte Behandlung hier unter Verweis auf die bereits mehrfach erwähnte Untersuchung von Miriam Bundschuh verzichtet wird, in der der interessierte Leser sich über die bekannten Darstellungen von Nicolas Ponsart, Carl Bodmer, Domenico Quaglio, Christian Xeller, Johann Poppel, W.C. Stanfield u.a.m. informieren kann. Zu Domenico Quaglio sei unter Verweis auf die Monographie von Brigitte Trost (*Domenico Quaglio 1787-1837. Monographie und Werkverzeichnis*. - München: Prestel, 1973 [Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts, Band 6]) ergänzend darauf hingewiesen, daß dieser "vermutlich im Spätsommer [1818] im Gefolge König Max Josephs eine Fußreise über Aachen ins Moseltal bis nach Trier angetreten" hat (S. 40 + Anm. 136 S.96). Seine Darstellung von Burg Eltz (Öl auf Leinwand), in drei Fassungen/Kopien überliefert, datiert allerdings aus dem Jahr 1812. Ein "Landschaft mit romantischer Kirche und Burgruine (angeblich bei Kobern an der Mosel)" betiteltes Ölgemälde trägt die Bezeichnung D. Quaglio pinx 1827 (Kat. 156 S.132). Die Ölgemälde von Burg Eltz stellen die Vorlage für eine Kreidelithographie, in Karlsruhe bei J. Velten (um 1821!?) erschienen, dar. Die "Kirche zu Kobern an der Mosel" zeichnet und lithographiert D. Quaglio 1823, also vor dem Ölgemälde. Die Lithographie von Burg Eltz nimmt Quaglio in die 8. Lieferung seiner *Sammlung denkwürdiger Gebäude des Mittelalters in Teutschland. Aufgenommen und auf Stein gezeichnet von Domenicus Quaglio. München, bey dem Herausgeber 1819* auf, die Kirche zu Kobern in den zweiten Band seines Werkes *Merkwürdige Gebäude des Teutschen Mittelalters nach der Natur und auf Stein gezeichnet von Domenicus Quaglio ... Historisch erläutert von Aloys Schreiber ... Hrsg. von Johannes Velten, Kunsthändler in Karlsruhe* (nach 1821 erschienen, enthält 9 Ansichten).

Die Mosel spielt ikonographisch noch in den rheinpreußischen Monumentalwerken *Rheinlands Schlösser und Burgen* (1857-1883 von Alexander Duncker herausgegeben<sup>52</sup>) oder in der im Holzstich historisierend romantische Stimmungsbilder einfangenden *Rheinfahrt: von den Quellen des Rheins bis zum Meere*<sup>53</sup> eine Nebenrolle. Im erstgenannten Werk finden sich lithographierte farbige Ansichten (nach eigens für den Band hergestellten Vorlagen) von Gondorf, Burg Rübenach, Burg Eltz

---

<sup>51</sup>Als Beispiel sei hier nur der hübsche Band *Land der Mosel und Eifel. Nach Radierungen und Ölbildern von Josef Steib* in Erinnerung gerufen, den Anton Keim 1952 im Münchner Kunst-Verlag Korsch herausgegeben hat.

<sup>52</sup>1981 von Wilfried Hansmann und Gisbert Knopp im Düsseldorfer Droste-Verlag mit einem ausführlichen Kommentarband neu ediert.

<sup>53</sup>Stuttgart 1875. Ein Nachdruck des Werks erschien 1978 im Verlag Curt R. Vincentz zu Hannover. Eine ein Vierteljahrhundert nach dem Original erschienene amerikanische Ausgabe des Werkes ersetzt die Holzschnittillustrationen der Vorlage durch einige frühe Photographien (*The Rhine from its source to the sea*, Philadelphia: Coates, 1899).

und der Abtei St. Matthias in Trier - letztere wurde vermutlich nur aufgenommen, weil das benachbarte Rittergut sich seit 1860 im Besitz des J.P. Job von Nell befand, zu dem der Berliner Hofbuchhändler und Herausgeber Duncker private Beziehungen unterhielt. Die *Rheinfahrt* aus dem Jahre 1875, deren Mosel-Kapitel (S. 301-323) von dem aus Trier gebürtigen (heute vergessenen) Erfolgsautor Hans Wachenhusen (1822-1898) verfaßt wurde, besticht durch zweiundzwanzig nach eigens gefertigten Vorlagen der Zeichner Richard Püttner, Gottfried Franz und Theodor Weber von dem damals als Meister seines Faches geltenden Holzschneider Adolph Cloß umgesetzte Holzschnitte, die als typischer Ausdruck jener "industrialisierten Romantik" in der Buchillustration angesehen werden können, die in Frankreich von Gustave Doré ins Leben gerufen worden war<sup>54</sup>. Ein Vorbild haben die Illustrationen der *Rheinfahrt* aus dem Jahr 1875 in dem ein Vierteljahrhundert zuvor erschienen erfolgreichen Werk Karl Simrocks, *Das malerische und romantische Rheinland*<sup>55</sup>.

Mosellandschaften erscheinen im Bilderbogen, so etwa 1868 in der Reihe der *Deutschen Bilderbogen für Jung und Alt*<sup>56</sup>, und faszinieren nach wie vor englische Künstler, die, verstärkt von der Wildheit der Eifellandschaft angezogen, doch der *Douceur* der Mosel (und ihrer damaligen Weine) ihren Tribut zollen: So findet sich in dem Band *In the Volcanic Eifel ...* (London 1896) der vielbeschäftigten Reiseschriftstellerin Katharine Sarah Macquoid manche Exkursion an die Mosel beschrieben, die ihr Gatte Thomas Robert Macquoid als ihr ständiger Begleiter und Buchillustrator im Bilde festgehalten hat<sup>57</sup>.

Bereits 1858 war in London das Buch *The Life of the Moselle, from its source in the Vosges mountains to its junction with the Rhine at Coblenz* erschienen, dessen Verfasser Octavius Rooke siebzig von eigener Hand vor Ort gefertigte Ansichten in London in Stahl stechen ließ und somit "the beautiful scenery of the Moselle" seinen Landesleuten auch im Bilde vor Augen führte<sup>58</sup>. Erstmals werden hier neben Gebäuden und Landschaften auch Szenen aus dem Alltag der Mosellaner bildlich wiedergegeben, die erst in den großen kostüm- und trachtenkundlichen Werken des 19. Jahrhunderts als Personen aus Fleisch und Blut in die Buchillustration Eingang finden sollten<sup>59</sup>. Landschaft und Menschen in gelungener Darstellung vereint finden

<sup>54</sup>Vgl. Konrad Farner, Gustave Doré: der industrialisierte Romantiker, München 1975.

<sup>55</sup>Mir liegt die dritte und verbesserte Auflage Leipzig: Haendel, 1851 vor. Mosel und Hunsrück werden darin mit fünf (von insgesamt sechzig) Stahlstichen (von H. Winkles nach Vorzeichnungen von Theodor Verhas u.a. gestochen) bedacht. Ein moderner Nachdruck der Originalausgabe dieses ursprünglich 1838-1840 in Lieferungen erschienenen Werks ist 1975 im Verlag Olms in Hildesheim erschienen, in dem hoch über der Mosel thronende Burgruinen bei Cochem und Alken sowie die Ehrenburg und Burg Eltz für die Moselromantik bürgen, die Simrock zufolge "einer eigenen Section des malerischen und romantischen Deutschlands würdig wäre" (S.294), dessen neunten Band *Das malerische und romantische Rheinland* darstellte.

<sup>56</sup>Vgl. Hans Ries, Illustration und Illustratoren des Kinder- und Jugendbuches 1871-1914, Osnabrück 1992, S. 419.

<sup>57</sup>Das Buch umfaßt insgesamt 55 Illustrationen und drei kartographische darstellungen. Zu Macquoid (1820-1912) vgl. Simon Houfe, *The Dictionary of British Book Illustrators and Caricaturists 1800-1914*, Antique Collectors' Club o.J. Ein Neudruck der *Eifelreise* von K. Macquoid in deutscher Übersetzung ist 1995 im Rhein-Mosel-Verlag erschienen.

<sup>58</sup>Ein Großteil der sonst nur schwer zugänglichen Abbildungen wurde in dem in Anm. 33 genannten Nachdruck des Werkes *Das Moselthal* von Nikolaus Hocker (Trier: Spee-Verlag, 1982) reproduziert, einzelne Abb. aus Karden und Cochem im *Jahrbuch für den Kreis Cochem-Zell* 1993, S.147-149.

<sup>59</sup>Hier sei nur auf die in fünfzig Einzellieferungen erschienene Darstellung des lange Jahre mit dem

sich in den Illustrationen, die der englische Maler Lionel Edwards 1913 dem Band *The Moselle* seines Landsmannes Charles Tower beifügt<sup>60</sup>

"Picturesque in the highest degree"<sup>61</sup> war im 19. Jahrhundert nicht nur der Rhein, sondern ebenso die Mosel geworden, wie die Vielzahl der in diesem Katalog vorgestellten Gemälde beredt vor Augen führt. Dabei mußte vieles unerwähnt bleiben: Besuche bekannter Maler in der Gegend, die oft nicht mehr als einen Entwurf zeitigten<sup>62</sup>, flüchtig hingeworfene Skizzen anderer<sup>63</sup>, die nur am Ran<S. 54>de zeichneten, aber auch ganze Skizzenbücher von der Mosel, die in Privatbesitz oder Museen der Entdeckung harren<sup>64</sup>.

Ein eigenes Kapitel stellt das Moselbild im Druck des einheimischen Jugendstils dar, der bislang kaum erforscht ist<sup>65</sup>. Doch eines mögen die vorausgegangenen Zeilen verdeutlicht haben: erst im Medium des vervielfältigten Bildes, das über die Kammer des Kunstsammlers hinaus tausende von Augen, und sei es nur für einen Blick, in den Bann zieht, konnte sich eine kollektive visuelle Vorstellung dieser Landschaft Bahn brechen, die zweifelsohne weiterer eingehender Erforschung bedarf.

Trierischen Geistesleben aufs engste verbundenen Eduard Duller hingewiesen: *Deutschland und das deutsche Volk. Mit 150 Ansichten in Stahlstichen und 50 kolorierten Abbildungen von Volkstrachten nach Originalzeichnungen von Jul. Döring, Meno Mühlig und C.W. Schurig*, Leipzig 1845-1848.

<sup>60</sup>London: Constable Company, 1913.

<sup>61</sup>Vgl. Picturesque in the highest degree...: Americans on the Rhine; a selection of travel accounts, hrsg. von Karl Ortseifen, Tübingen 1993.

<sup>62</sup>So ist von Schinkels Trierbesuchen die eine oder andere Skizze in Berlin erhalten (vgl. G. Kantenich, "C.F. Schinkel in Trier", in: *Trierischer Volksfreund* vom 15. Dez. 1927, 1. Beilage zu Nr. 288). 1837 <S. 58> unternahm der Düsseldorfer Maler Carl Ferdinand Sohn eine Moselfahrt in Begleitung des Dichters Robert Reinick, über deren künstlerischen Ertrag m.W. bis heute noch keine Nachforschungen angestellt wurden (vgl. "Robert Reinick über das Moselland", in: *Trierische Heimatblätter*, 1. Jg., Nr.4 (April 1922), S.1). 1869 fertigte Adolph von Menzel im Trierer Dom eine Wasser- und Deckfarbenstudie (vgl. Michael Schroeder, "Ein Besuch Adolph von Menzels im Trierer Dom", in: *Neues Trierisches Jahrbuch* 1990, S. 147-150).

<sup>63</sup>So hat der Kulturphilosoph Jakob Burckhardt seine Reiseerinnerungen von der Mosel in den Jahren 1841 und 1843 nicht nur auf der Schreibtafel, sondern auch im Skizzenblock festgehalten (vg. J. Burckhardt, *Briefe*, Bd. 2, Frankfurt a.M. 1949).

<sup>64</sup>Als Beispiel für ein ediertes Skizzenbuch seien die 1874 entstandenen Mosel-Zeichnungen von Karl Weysser angeführt (im Anhang zu Klaus Freckmann, *Das Bürgerhaus in Trier und an der Mosel*, Tübingen 1984 gedruckt). Erst bei Drucklegung vorliegenden Bandes gingen dem Autor zehn bislang vollkommen unbekannte Federskizzen von der Mosel des französischen Malers Pascal Coste aus dem Jahr 1863 zu, die in einer der nächsten Ausgaben des *Jahrbuch Trier-Saarburg* vorgestellt werden sollen. [Erschienen in *Landeskundliche Vierteljahrsblätter* 43 (1997), Heft 4, S. 153-168 u.d.T. „Mit dem Skizzenblock von Trier nach Koblenz: Pascal Coste auf Moselfahrt im Jahre 1863“].

<sup>65</sup>So haben beispielsweise die Prof. der Trierer Kunstgewerbeschule Ludwig Lony, August Trümper und Wilhelm Uhde in den zwanziger Jahren eine ganze Reihe ansprechender Darstellungen von der Mosel in verschiedenen Heimatkalendern und in etlichen Heften der Zeitschrift *Trierische Heimat* (1924/25 - 1934/35) veröffentlicht und Moselbücher wie -führer illustriert. Ihren kunstgewerblichen Ausdruck findet die Moseldarstellung des Jugendstils auf unzähligen Weinetiketten, die heute begehrte Sammlerobjekte darstellen. Auch der Expressionismus hat seine Spuren im Moselbild hinterlassen, wie der von Ragimund Reimesch im Holzschnitt ausgeführte "Blick auf Trier" (abgebildet in: *Moselland* März 1942, S.31) zu illustrieren vermag.

